

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 55 (1929)

Heft: 27

Rubrik: Humor des Auslandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erfischungsraum
SPRÜNGLI / ZÜRICH
 Paradeplatz — Gegründet 1836
 Tee · Chocolade

zurück. „Ich gohn i de Lang ie“, erwidert Jokob gelassen, der vor einem Bierachser stillsteht. „Dah' s ämel ä jo gottsvorgesse schwanzet; Du woltst doch bimeis allwil oppis apardis und sääb wottst.“ Jokebs Hoffnung, nicht zwei nebeneinander liegende Plätze vorzufinden, hätte sich beinahe erfüllt, wenn nicht ein älterer Herr seinen Platz offeriert hätte. „Was für en Gaggelari hät ächt das Hinderruggabsfahren erfunde“, bemerkt Jokob, als der Zug ungeahnt in Bewegung gesetzt wird. „Ganz Euerer Meinig“ sekundiert ein Generalabonnent. — „Aber sie pfifed dänn scho wieder ab, wenn s' ämal ä „großes Tier“ under de Zug underegrühret hät.“ „Wenn s' dänn öppé dereweg schättereti bis uf Zelvina ue, chönt mr vorher de Bitsitanz übercho“, reklamiert Grite bei der Durchfahrt durch den Wollishofertunnel. Vor Alchberg Halt auf der Strecke. Jokob zum kontrollierenden Konduktör: „Dr Ote ist eue scho gli usgange uf dem Lokomotiv vorne; zu dem Halte heitts allweg kei ä so en untrülichen Alauf brucht und dänn no dur ä so e Tünnli dir.“ „Jä guete Fründ, es ist halt en Güterzug vorus und wenn Ihr det im hinterste Wagen ä Prämiechueh hettid, paßli's J' wahrshinli nüd, wä mr sie zämegwurstet hettid“, repliziert der Angeredete. Halt in Thalwil. „Chum händ s' en Arung gnoh, so tüend s' scho wieder de Radschueh i.“ „Gscheht Dr uf d'Mase recht; wenn s' mi hinderschi fiehrtid und sääb wenn s'“, schnauzt Grite schadenfroh. Halt in Wädenswil. Beim Erscheinen des Konduktörs meint Jokob: „Jeh müend'r 's dänn aber haue; jeh isch gnueg heu dunne für die 3 Franke.“ „Wenn 'r hettid welle ga wallfahrti uf Eifeldene ie, hett's i tenti ä nüd paft, wä mir duregschnütz wärid“, erwidert der Konduktör schon weniger lieblich. In Richterswil un vorher ergese hener Halt. „Do chunnt ämel ä de Telegrafestangetrümel nüd über, daß i müeft 's Usbuze zahle; es ist allwil das“, töstet Jokob ironisch. „Ganz recht, ganz recht, du Gschnellzugbrelaggi“, züngelt Grite giftig zum großen Ergözen der Passagiere. Endlich wird die eingeleistige Strecke durch das Einlaufen des abwärts fahrenden Zuges frei; aber gleich kommt der Halt Pfäffikon. Nach der Abfahrt fragt Jokob resolut den Konduktör: „Ghörid Ihr guete Fründ, mir wänd die Sach churz mache. Wie vel gänd 'r mr ume für die Zuegmüesbilet, wenn i 's grad güeli mache?“ „Wa — wie? Wänd Ihr eigeli 's Chalb mache mit mir?“ „Es tunkt mi, Ihr hebid

's mit mir gmacht, won 'r mr z' Züri inne die Bexierbilet aghenkt händ für 3 Franke.“

Grite kann sich vor Schadenfreude nicht mehr beherrschen: „Wenn D' ehne nomol mit derige Pflänze chunnst, tüend s' di bim Chr und Eid zum Zug us, wie 's Dr ghört, Du —“. „Ja nu, dänn händ s' wenigstes Dich, Du S—unnebluem.“ Extra-Halt in Schübelbach! Grite hat sich immer noch nicht ganz entleert: „Do haltest s' extra wege Dir, daß D'a dr Station chäft lese, was D' bist.“ „Und wenn D' nomol di Gifttrüese lost lo seufere, so stieg i mit dem Bortmentch us, daß D' s jeg weiß“ kanzelt Jokob sie rabiat ab. Nach dem Halt in Bielbrüe steht Jokob auf, als der Konduktör kommt, und sagt kurz angebunden: „So, jeh Kundiktör, Musik oder 's Gelt ume. Wenn 'r bis zur nächste Station nüd fahred, daß dr Grite chäftümmlig wirt, so wott i de hinderst Rappen ume vo dene 3 Franke.“ „Nehnd doch de Uslot ämol in Packwage vüre, Kundiktör, just chomed'r nüd z'gang mit ehm. Hettst nu mit dem Stillständler-Albert no ä paari abgleert, ihr S—S—.“ Als der Zug in Sargans ausnahmsweise lange nicht wegfährt, ruft Jokob dem Stationsvorstand zu: „Im Fal 'r Guere Zuechläg-Bazar usverhaft händ, gäb i J do no es Pöftli bili!“ „Wä mr nu au um tufig Gottsville scho ame Ort wärid! Du übernachtist scho no im Sprühchüsli inne weg diener arogante Lafere und sääb übernachtist“, pfnächst Grite tatsächlich vor Angst. Beim Vorbeigehen des Konduktörs bemerkt Jokob gegen das Publikum giftig: „Ist ächt wieder en Prämiechueh-Güterzug vorus gsi?“ Der Beamte antwortet ihm im Weitergehen schweigend mit einem zerstreuenden Blick. Nach dem Halt in Landquart ertönt endlich nach zweieinviertel Stunden vergeblich erhoffter und gefürchteter Zuschlagsgeschwindigkeit die Aufforderung des Konduktörs: „Chur! Alle Billet!“ Da Jokob die Aussichtslosigkeit seiner Rückvergütungsanstrengungen eingesehen hat, ist er jetzt wieder friedlich gestimmt und sagt jovial: „Rüt für unguel Herr Kundiktör, daß mr denand ä chli uf d'Hörner gnoh händ. Aber säged mr ehrli: „Händ 'r no nie kä Schläg überho weg dene Gaunerbilete?“ „Ihr sind meinli Eine vo dr andere Mueter —“ erwidert dieser mit einem fragenden Seitenblick. „Jä bin eus hinne gäb's halt Chragenarbeit, wä mr eim fir ä so en Gygampfizug no Extra-Sritt abverlangti. Wä mir für Milch nu ä paar Mal voll Wasser verhousfid, respältivi d'Tausen ä chli guet usspüeld, so nehnd s' is däfür — wenn's nüd no grad Chefi absetzt.“

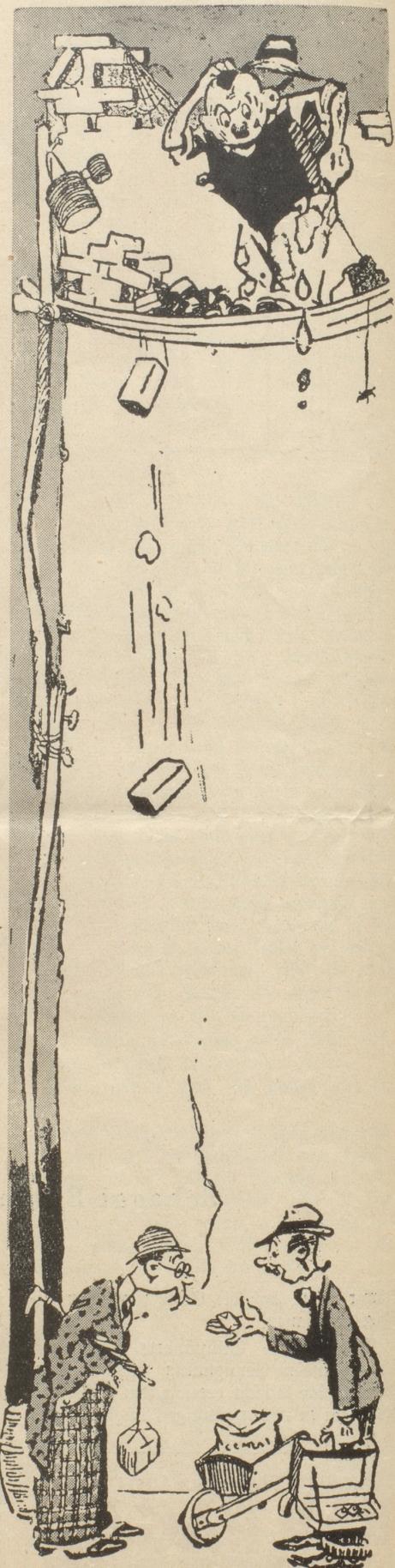
„Was Ihr nüd säged?“

„Ja woll! Und wenn 'r uf Züri abhönd, so säged nu im Zuechlagladen änn, sie sellid statt am eidgenössische Chrüz en Hälfigtumpe lo a d'Wagen anemole, daß mr vo usse scho gseft, daß die wo drin inne hocked, am Seil abeglo worde sind.“ Nachdem der drohende Applaus des ganzen Wagens sich einigermaßen gelegt, sichert sich Grite noch das letzte Wort mit der strichninhaltigen Bemerkung, welche auch dem Konduktör wohl tut: „D'Hauptsach ist, daß de Gschnellzugbrelaggi 's Pfund überho hät; wenn's uf mich abhiebm, müeft ehm de Stationsvorstand bim Usstiege no zive Gratis-Zuechläg gä mit em Kinderzäh, und sääb müeft 'r ehm.“

E. Schärer

Humor des Auslandes

Tidens Tegen



« Warum soll ich von Ihnen Kopfwehpulver kaufen? Ich, der ich nie in meinem Leben die geringsten Schmerzen im Kopf spürte? »

CAMPARI,
 das feine Aperitif

Rein in Gläschen oder gespritzt mit Siphon